

Die Arbeit schließt mit einer Betrachtung der Jahre 1895 bis 1914 ab, die nach W. keine Veränderung in der ungünstigen wirtschaftlichen Situation der Ostseestädte und ihres Hinterlandes brachten. Eingehend befaßt sich der Vf. mit dem „Industrialisierungsplan“ des westpreußischen Oberpräsidenten Goßler, auf dessen Initiative die Gründung der Technischen Hochschule Danzig zurückgeht. Trotz aller Vorbehalte des Vfs. belegen doch die von ihm ausgewerteten Statistiken eindrucksvoll den industriellen Aufschwung der großen preußischen Hafenstädte in jener Zeit, der durch den Ausbau des See- und Binnenhandels gefördert wurde. Immer enger wurden die handelspolitischen Verflechtungen Stettins, Danzigs und Königsbergs mit anderen Staaten, vor allem mit Rußland, was für die Wirtschaft des Deutschen Reiches insgesamt von großer Bedeutung war.

Der Wert der Arbeit liegt darin, daß sie zahlreiche Tabellen und Fakten zur Wirtschaftsgeschichte der preußischen Ostseehäfen im 19. Jh. enthält. Nachteilig ist dagegen die überzeichnete negative Beurteilung ihrer handelspolitischen Situation, hinter der die mit Sicherheit vorhanden gewesenen positiven Aspekte zurücktreten.

Berlin

Stefan Hartmann

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Standortkatalog der Sammlung Welding.

Bearb. von Armin Hetzer. Verlag K. G. Saur. München, London, New York, Paris 1990. XI, 214 S.

Unter Baltikumsspezialisten ist der Name Olaf Welding kein Geheimtip. Bereits 1962 veröffentlichte sein Sohn den Katalog¹ der Bibliothek in hektographierter Form. Er enthält ein Vorwort Olaf Weldings. In Gerhard Teichs „Topographie der Osteuropa-, Südosteuropa- und DDR-Sammlungen“² ist der Welding-Bibliothek ebenfalls ein Abschnitt gewidmet.

Die Bibliothek Olaf Weldings stellt das Lebenswerk eines zwar in Meckshof/Livland 1893 geborenen, jedoch von Vatersseite aus Dänemark stammenden Juristen dar, eines Mannes, der nicht zuletzt von der mehrsprachigen und multikulturellen Umgebung Estlands und Rußlands geprägt wurde. Es ist eines der Verdienste der neuen Bremer Veröffentlichung, daß auch einige knappe Informationen über die Biographie dieses bedeutenden Bibliophilen vermittelt werden. Das Besondere an dieser Bibliothek ist vielleicht nicht so sehr ihr wissenschaftlicher Rang, sondern das glückliche Geschick ihrer Überführung aus Estland über das damalige Generalgouvernement (Konitz) nach Stade, dem neuen Wohnort Weldings nach 1945 und ihre Erhaltung durch Verkauf an die Universitätsbibliothek (damals noch Staatsbibliothek) Bremen nach Weldings Tod. Andere Sammler, auch wissenschaftlich wesentlich profiliertere wie Hellmut Weiss beispielsweise, verloren ihre persönlichen Sammlungen in den Kriegswirren.

Weldings Bibliothek ist im wesentlichen die Frucht seiner Sammelleidenschaft in der Zwischenkriegszeit; die Ergänzungen nach 1945 fallen kaum ins Gewicht. Der Geschichte der Deutschbalten galt das Hauptinteresse Weldings und hier wiederum vornehmlich der Geschichte bedeutsamer Familien. Damit dokumentiert sich ein ursprünglich gehegter, dann jedoch nicht realisierter Berufswunsch Weldings in Richtung archivalischer Tätigkeit. So nehmen neben Bibliographien und Zeitschriften denn auch Chroniken, aber auch Werke zur Ständegeschichte einen nicht geringen Platz ein. Vertreten ist jedoch zudem ein ganz anderer Bereich: die Geschichte der russischen Litera-

1) Katalog der Baltica-Bibliothek von Olaf Welding, Amtsgerichtsrat a. D., hrsg. von Steen Olaf Welding, Selbstverlag, Stade 1962, 90 S.

2) Topographie der Osteuropa-, Südosteuropa- und DDR-Sammlungen, hrsg. und zusammengest. von G. Teich, München, New York 1978 (vgl. die Besprechung des Rezensenten in: ZfO 29 [1980], S. 417f.).

tur, ein Beweis des breiteren Interessenspektrums W.s. Russischsprachige Literatur ist mit mehr als 200 Titeln bei einer Gesamtanzahl von 1700 vertreten; geringeren Umfangs ist Schrifttum in estnischer Sprache (immerhin 51 Titel). Für die Letten und Litauer hat sich W. offensichtlich nicht interessiert. W. war sich übrigens der Stärken und Schwächen seiner Sammlung durchaus bewußt, wie das Vorwort zu dem Katalog von 1962 beweist; so erwähnt er die schwache Vertretung der Kunstgeschichte in der Bibliothek. Als wichtigen Bestandteil der Sammlung nennt er unter anderem die nicht gedruckten Arbeiten des „Bauernfreundes“ Friedrich Baron Schoultz von Ascheraden aus dem 18. Jh. (1720–1782).

Der Bremer neue Welding-Katalog geht in seiner Anlage von der Aufstellung der Bibliothek nach Formaten aus. Innerhalb der Formate herrscht das alphabetische Ordnungsprinzip. Ein Gesamtregister der Verfasser und anonymen Sachtitel führt die getrennten Titel wieder zusammen. Verschiedene Register schließen sich an: ein Stichwortregister, ein Nachweis der im Baltikum tätigen Drucker und Verleger, ein Schlagwortregister, Auflistungen nach ausgewählten Sprachen sowie Hinweise auf im Vergleich mit der Erstveröffentlichung nicht aufgefundene Titel. Am wertvollsten für einen schnellen Überblick ist zweifellos das Schlagwortregister. Die Register geben einen anschaulichen Beweis für einen sinnvollen EDV-Einsatz, wohl ein Verdienst Armin Hetzers.³

Interessenten der deutschbaltischen Kulturgeschichte kann dieser neue Katalog durchaus empfohlen werden, soweit sie der für eine DFG-geförderte Veröffentlichung wohl doch überhöhte dreistellige Verkaufspreis nicht abschreckt. Vielleicht sollten sich Bibliothekare auch bei der Erschließung von Teilbeständen nicht nur an Bibliotheken als potentiellen Käufern orientieren. Wer den Welding-Katalog dennoch erwirbt, gewinnt einen Einblick in eine, wie Prof. H. A. Koch, der Direktor der Universitätsbibliothek, im Geleitwort selbst einschränkend formuliert, „zwar nicht komplette Sammlung“ zur baltischen Landeskunde, insbesondere nicht hinsichtlich Kurlands und Livlands, die jedoch ein repräsentatives Bild deutschbaltischer Kulturgeschichte und Landeskunde vermittelt. Darüber hinaus empfiehlt sich die Universitätsbibliothek Bremen hiermit neben Berlin, Hannover, Marburg und Göttingen als Standort einer der führenden Baltikumssammlungen Deutschlands. Im norddeutschen Raum erreicht sie, beispielsweise hinsichtlich der Zahl alter Drucke, fast das Niveau der Niedersächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Hannover, deren in der Aufmachung freilich einfacher Baltikum-Katalog⁴ auch heute noch nicht an Wert verloren hat.

Kirchhain

Horst von Chmielewski

3) A. Hetzer: Die Qual der Wahl. PC-Software in der bibliographischen Anwendung am Beispiel des Katalogs der Sammlung Welding, in: 18. ABDOSD-Tagung, München 8.–10. Mai 1989. Referate und Beiträge, zusammengest. von M. Novak, Verlag Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin 1989, S. 35–38.

4) Niedersächsische Landesbibliothek Hannover. Katalog des Schrifttums über die baltischen Länder, Bd. 1.2, bearb. von Elly Nadolny, Hannover 1971, VI, 466 S.; S. 467–722.

La cristianizzazione della Lituania. Atti del colloquio internazionale di storia ecclesiastica in occasione del VI centenario della Lituania cristiana (1387–1987), Roma, 24–26 giugno 1987. (Pontificio comitato di scienze storiche. Atti e documenti, 2.) Verlag Libreria Editrice Vaticana. Città del Vaticano 1989. 308 S., m. d. Eröffnungsrede v. M. Maccarrone, e. Grußbotschaft v. Johannes Paul II. u. 4 Abb.

Der Sammelband beginnt mit Marija Gimbutas' Darstellung der vorchristlichen Religion Litauens zwischen r. 3000 v. und 1500 n. Chr. Die späte Übernahme des Chri-